

# Schicksal, Karma oder Unternehmertum?

Das Jahr 2020 hat schon lange den Horizont überschritten und neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr ist auch nur eine von Menschen erfundene Orientierungshilfe. Unsere innere Uhr und unsere in die Vergangenheit gerichtete Aufmerksamkeit lässt die letzten Monate positiv oder negativ erscheinen. Unser Jahr war „geil“, unsere volle Aufmerksamkeit war auf das Positive, Gute und Neue gerichtet. Würde man Gefühle diesbezüglich „bilanzieren“, so war das Endergebnis hervorragend. Das Team ist zusammengewachsen, unser Denken positiv zielorientiert und wir haben unsere Ziele vor unserem geistigen Auge. Wir leben zum Glück alle in einer globalisierten Welt. Viele von uns verbringen ihren Urlaub in fernen Ländern, schätzen exotisches Essen und umgeben oder kleiden sich mit Produkten aus fernen Ländern. Auch „gute Kronen“ sind ein globales Phänomen. Denken, Handeln und Agieren wir in unserer Branche auch kosmopolitisch, also weltoffen? Es ist für alle genug da. Jeder bekommt die Patienten, die Kunden oder die Mitarbeiter, welche zu ihm passen. Das ist das Ergebnis unserer Resonanz aus Denken, Handeln und Tun. Wir

haben durchschnittlich circa 50 000 Gedanken täglich, die auch entsprechende Spuren hinterlassen. Ist unser „Schicksal-Auswahl-Empfänger“ auch dabei auf die richtige Wellenlänge eingestellt? Worauf richtet sich unsere Aufmerksamkeit?

Informationen in unseren Fachmedien (Print, Digital) hinterlassen so manche Spuren. Eine Hauptaufgabe unseres Informationszeitalters im 21. Jahrhundert ist die Trennung von wichtigen und unwichtigen Informationen. Und dann auch noch das Richtige für uns zu fokussieren, das ist unser Treibstoff. Fakten statt Überangebot. Früher haben sich die Gilden die Aufgabe gestellt, fremde Handwerker durch unterschiedlichste Schikanen, wie zum Beispiel Meisterprüfungen oder andere Hürden, von ihren Städten fernzuhalten, um unter sich zu bleiben. Mancherorts wird das auch heute nicht gern gesehen, doch, Aufträge aus dem Ausland zu bekommen, ist nicht unethisch oder verwerflich. Wir haben uns in unserem Labor global fort- und weitergebildet. Weltoffenheit, open-minded, Toleranz und mit Kunden auf Augenhöhe zum Wohle der Patienten zusammenzuarbeiten, all dies

versuchen wir tagtäglich gemeinsam zu leben. Miteinander und nebeneinander, ob lokal, global oder Praxislabor.

Liebe Leser, wir legen ihnen ein Zitat aus dem Talmud ans Herz: „Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte, achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen, achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten, achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter, achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal!“ Wir haben unser zahntechnisches Schicksal in der Hand und nicht irgendein Verein. Seien Sie weltoffen, aber fokussiert. Machen Sie Ihr eigenes Ding. Es wäre doch schlimm, wenn alle das Gleiche machen würden. Haben Sie keine Angst vor neuen Ideen, eher vor alten: „Wenn ich die Leute gefragt hätte, was sie wollen, hätten sie gesagt ‚schnellere Pferde‘.“ (Henry Ford, Automobilhersteller).

Grüße aus dem Highfield  
Arbnor Saraci, Lukas Wichnalek,  
Norbert Wichnalek

„Wir haben unser zahntechnisches Schicksal in der Hand und nicht irgendein Verein. Seien Sie weltoffen, aber fokussiert.“

